NKG-INDIKATOR 2016

Wirtschaftliche Situation
und Beschäftigungsentwicklung
in den
Krankenhäusern in Niedersachsen

- Stand: Herbst 2016 -

Niedersächsische Krankenhausgesellschaft e.V.
Thielenplatz 3
30159 Hannover
Tel.: 0511 / 307630
E-Mail: info@nkgev.de
Web: www.nkgev.de

NKG-INDIKATOR 2016

Wirtschaftliche Situation und Beschäftigungsentwicklung in den Krankenhäusern in Niedersachsen

Für die Mehrheit der Krankenhäuser bleibt die wirtschaftliche Lage bedrohlich

Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) hat auch im Jahr 2016 bei den Krankenhäusern in Niedersachsen eine Umfrage durchgeführt, um deren wirtschaftliche Situation zu erfassen und die bisherigen **NKG-INDIKATOREN** aktualisieren zu können. Ermittelt wurden erneut konkrete Angaben zur aktuellen und Einschätzungen zur zukünftigen wirtschaftlichen Situation sowie zur Beschäftigungsentwicklung der Krankenhäuser in Niedersachsen. Ziel der regelmäßig durchgeführten Umfrage ist es, aktuell eine realistische Einschätzung der wirtschaftlichen Rahmendaten zu erhalten. An der aktuellen Umfrage haben 140 Krankenhäuser teilgenommen, das entspricht 77 % der niedersächsischen Krankenhäuser zum Zeitpunkt der Erfassung.

Sowohl die Trägerschaft als auch die Struktur der teilnehmenden Krankenhäuser sind wie in den Vorjahren repräsentativ, die Stichprobe ist aussagekräftig.

Die Krankenhäuser aller Größen, Versorgungsstufen und Fachrichtungen sind einer der bedeutendsten Infrastrukturfaktoren des Flächenlandes Niedersachsen sowie mit rund 105.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichsten Berufe einer der wichtigsten Arbeitgeber. Außerhalb von Großstadtregionen sind sie teilweise der größte Arbeitgeber vor Ort. Mit rund 9.500 Ausbildungsplätzen, vor allem in pflegerischen und medizinisch-technischen Berufen, stellen sie daneben einen der größten Ausbildungsbereiche dar. Zugleich sichern die Krankenhäuser über die Auftragsvergabe in bedeutendem Umfang Arbeitsplätze im lokalen und regionalen Mittelstand und entsprechende Steuereinnahmen der öffentlichen Hand. Die Krankenhäuser sind somit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Zwei Vergleichswerte zu den Größenverhältnissen:

- Mit 3,75 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer arbeiten in den Krankenhäusern mehr Menschen, als in der Landwirtschaft (3,2 %) des klassischen Agrarlandes Niedersachsen.
- Die niedersächsischen Krankenhäuser halten mehr Ausbildungsplätze vor, als der Volkswagenkonzern (in 2014 nach eigenen Angaben rund 8.000 Auszubildende weltweit).

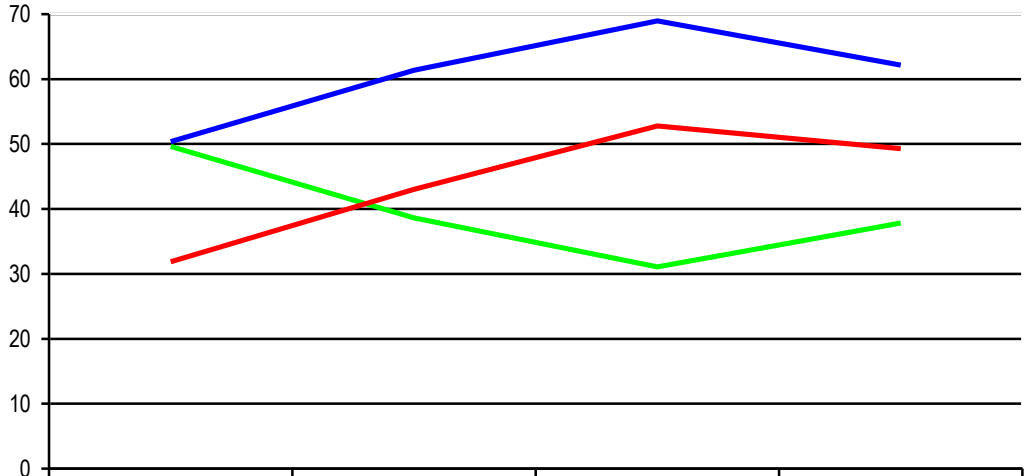
Um auch künftig 365 Tage im Jahr, Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen die Versorgung der circa 1,8 Mio. stationären Patienten bei steigender Zahl der Behandlungsfälle sicherzustellen, benötigen die Einrichtungen sehr gut ausgebildete, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies setzt eine dauerhaft ausreichende Finanzausstattung der Krankenhäuser zwingend voraus.

Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser

Die wirtschaftliche Entwicklung der niedersächsischen Krankenhäuser ist in weiten Teilen weiterhin schlecht.

Im Jahr 2010 betrug die Zahl der Krankenhäuser, die positive Jahresabschlüsse erreichen konnten, weniger als die Hälfte. Knapp ein Drittel der niedersächsischen Krankenhäuser schrieb in 2010 Verluste.

In den Folgejahren (2011 bis 2013) kehrte sich das Verhältnis sogar um. Lediglich ein Drittel der Krankenhäuser in Niedersachsen konnte noch einen positiven Jahresabschluss erreichen. Knapp zwei Drittel kamen „gerade über die Runden“ oder schrieben Verluste.



	2010	2011	2012	2013
positiv	49,63	38,61	31,06	37,86
nicht positiv	50,37	61,39	68,94	62,14
davon: negativ	31,85	43,04	52,8	49,29

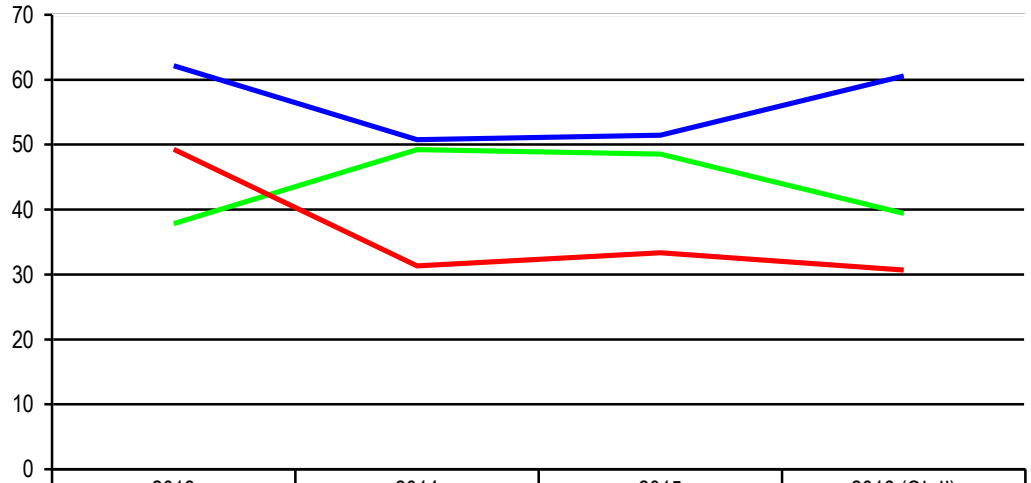
Eine leichte Verbesserung gegenüber den Vorjahren zeigten die Jahresabschlüsse 2014. Mit diesen wurde das - keinesfalls zufriedenstellende - Niveau des Jahres 2010 wieder erreicht. Das bedeutet, dass das Verhältnis von positiven Abschlüssen zu negativen und ausgeglichenen gerade einmal 50:50 betrug.

Eine Trendwende ist dennoch nicht gegeben. Die Ergebnisse des Jahres 2015 zeigen das gleiche Bild wie im Jahr zuvor. Wie in 2014, konnte auch in 2015 die Hälfte der Krankenhäuser in Niedersachsen keine Ergebnisse erwirtschaften, die zukunftsfähig sind. Ein Drittel der niedersächsischen Krankenhäuser hat das Jahr 2015 mit einem negativen Betriebsergebnis beendet.

In den ersten zwei Quartalen des Jahres 2016 verschob sich das Verhältnis wieder weiter in die negative Richtung. Für die ersten beiden Quartale 2016 liegen ausgeglichene und negative Ergebnisse fast gleichauf, positive Zahlen schrieben nur 39,42 % der niedersächsischen Krankenhäuser.

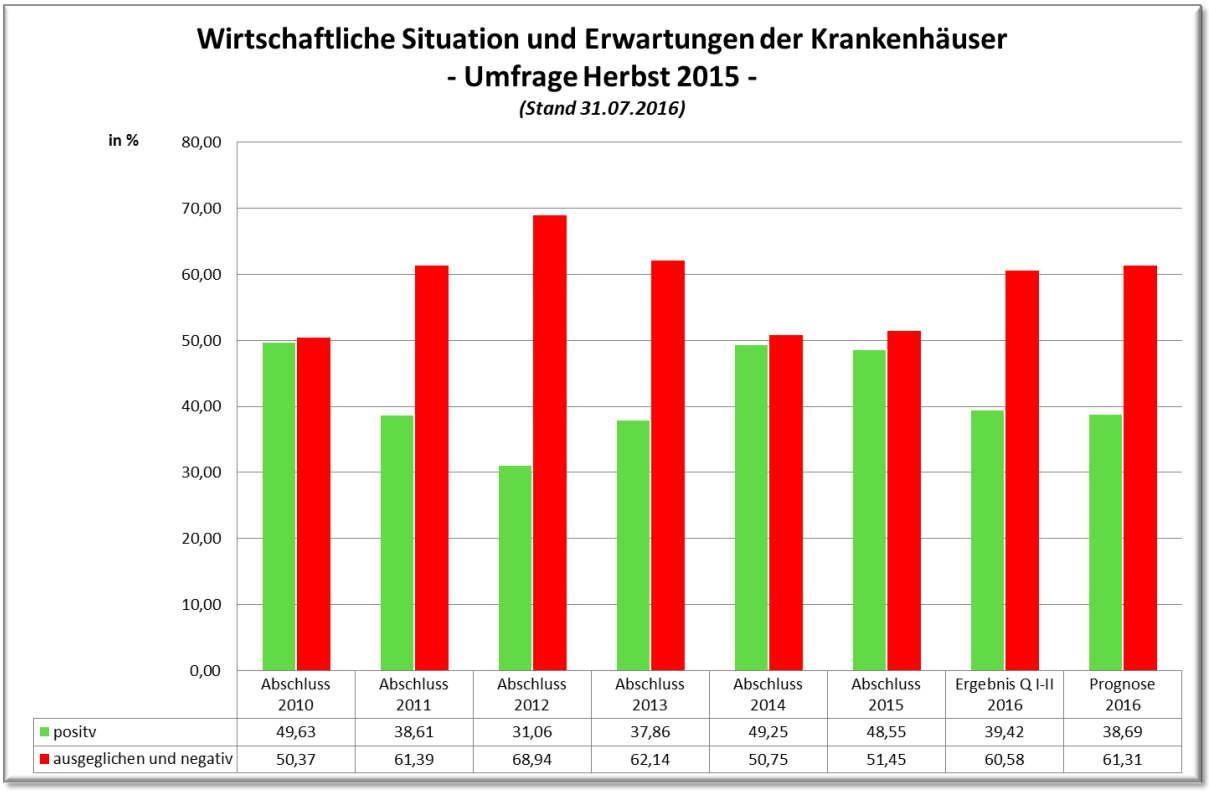
Statt einer ungefähr hälftigen Verteilung, wie in den Vorjahren, stieg die Zahl der Krankenhäuser ohne positive Ergebnisse damit wieder auf 60,58 %, die derjenigen mit positiven Zahlen sank entsprechend auf rund 40 %. Die Prognose für das Gesamtjahr 2016 sieht entsprechend negativ aus

und spiegelt die ersten beiden Quartale wider. Selbst wenn man unterstellen würde, dass Krankenhäuser ihre wirtschaftliche Zukunft zum Teil zu negativ prognostizieren, bliebe dennoch die dargestellte Entwicklung bestehen.



	2013	2014	2015	2016 (QI+II)
positiv	37,86	49,25	48,55	39,42
nicht positiv	62,14	50,75	51,45	60,58
davon: negativ	49,29	31,34	33,33	30,66

Es bleibt festzustellen, dass trotz einer leichten „Erholung“ in den Jahren 2014 und 2015 lediglich die Hälfte der Krankenhäuser in der Lage war, positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Die Abschlüsse der ersten beiden Quartale des Jahres 2016 zeigen einen erneuten Rückgang der positiven Ergebnisse, die sich auch in der Prognose für das ganze Jahr 2016 widerspiegeln, nach der die Krankenhäuser lediglich noch zu knapp 40 % von Überschüssen ausgehen.

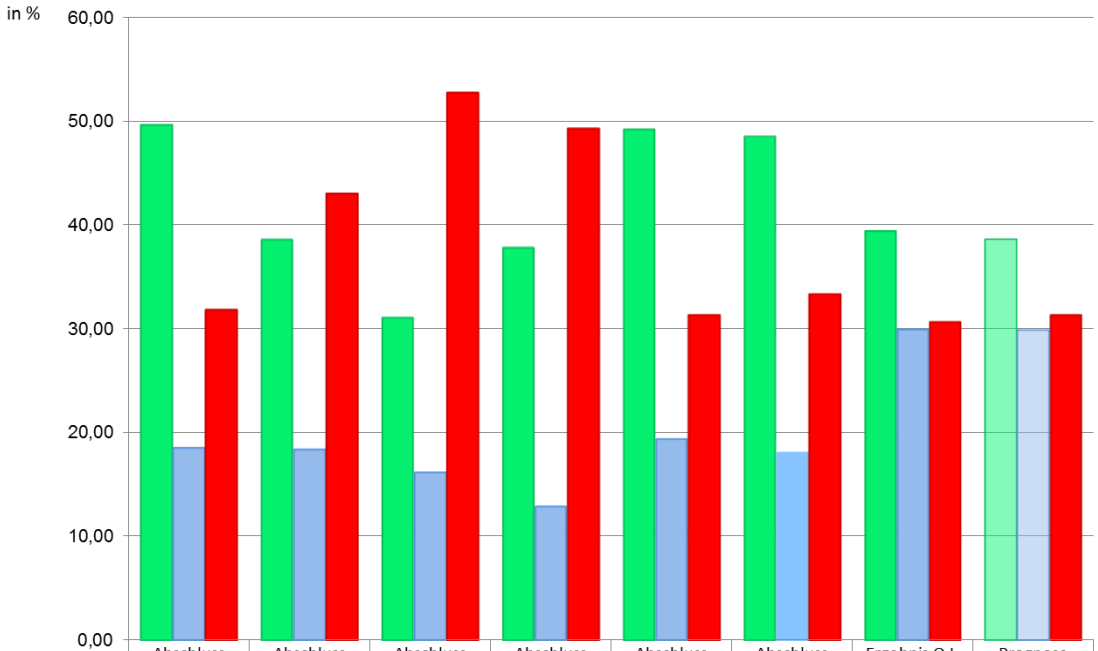


	Abschluss 2010	Abschluss 2011	Abschluss 2012	Abschluss 2013	Abschluss 2014	Abschluss 2015	Ergebnis Q I-II 2016	Prognose 2016
positv	49,63	38,61	31,06	37,86	49,25	48,55	39,42	38,69
ausgeglichen und negativ	50,37	61,39	68,94	62,14	50,75	51,45	60,58	61,31

Betrachtet man die langfristige Entwicklung seit 2010, ist immer deutlicher festzustellen, dass es keine grundlegende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Krankenhäuser gegeben hat. Die Schwankungen zwischen den "ausgeglichenen" und „negativen“ Ergebnissen belegen, dass eine "rote" oder "schwarze Null" keine Aussage über eine zukunftsfähige wirtschaftliche Situation zulässt und dass viele nominelle „Überschüsse“ lediglich sehr schmal ausfallen. Es zeigt sich auch, dass "Hilfspakete" des Gesetzgebers leider nicht zu einer nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation geführt haben.

Ob mit den Änderungen durch das KHSG hier eine ausreichende Lösung geschaffen wurde, erscheint nach den vorliegenden Ergebnissen fraglich, kann jedoch erst nach Auswertung der Ganzjahresergebnisse 2016 und 2017 endgültig beurteilt werden.

Wirtschaftliche Situation und Erwartungen der Krankenhäuser
- Umfrage 2016 -
(Stand 31.07.2016)

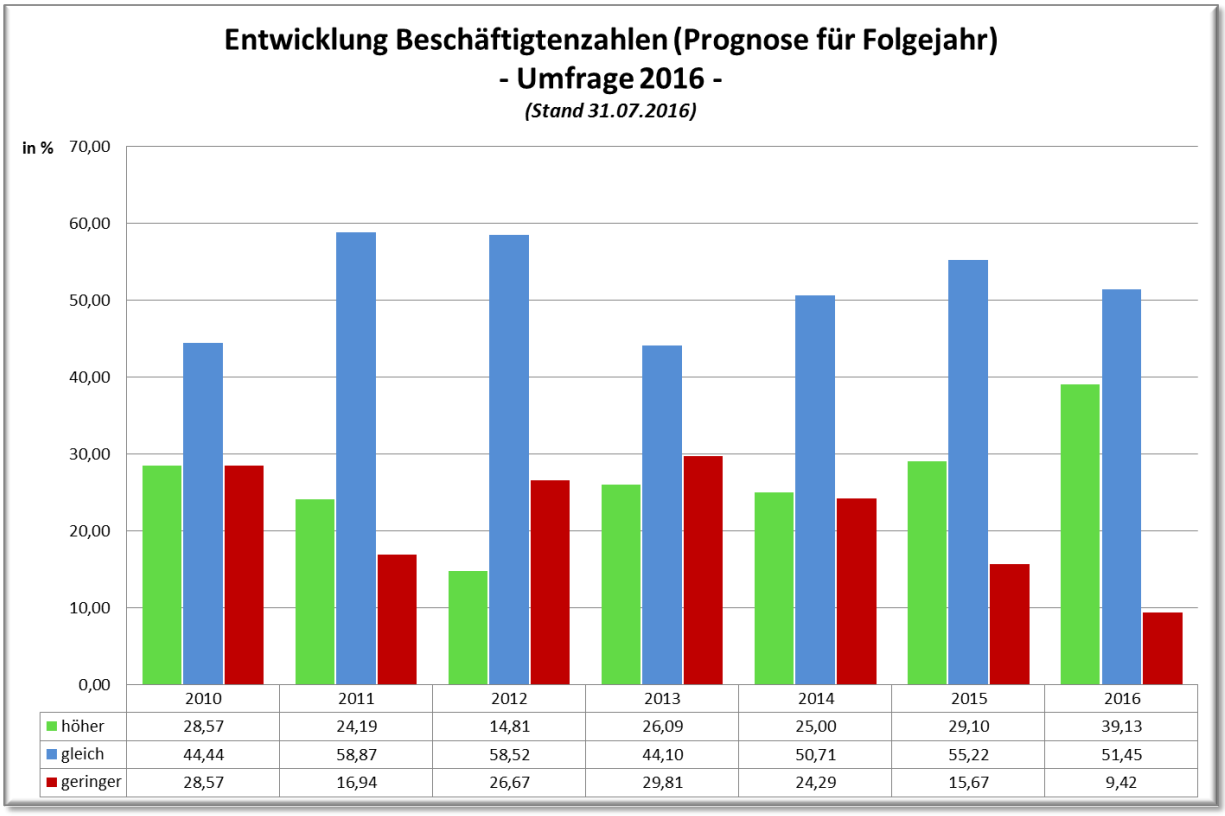


	Abschluss 2010	Abschluss 2011	Abschluss 2012	Abschluss 2013	Abschluss 2014	Abschluss 2015	Ergebnis Q I-II 2016	Prognose 2016
positv	49,63	38,61	31,06	37,86	49,25	48,55	39,42	38,69
ausgeglichen	18,52	18,35	16,15	12,86	19,40	18,12	29,93	29,93
negativ	31,85	43,04	52,80	49,29	31,34	33,33	30,66	31,39

Wie bereits der Vergleich des letzten NKG-Indikators mit den Ergebnissen des Krankenhausbarometers 2015 des DKI zeigte, weisen bundes- wie niedersachsenweit vergleichbar viele Krankenhäuser einen Fehlbetrag aus (im Jahr 2014 bundesweit 31,5 % der Krankenhäuser und 31,34 % in Niedersachsen). Der Anteil der Krankenhäuser mit einem Jahresüberschuss liegt jedoch bundesweit deutlich über dem in Niedersachsen (Bund (2014): 56,0 %, Niedersachsen: 49,25 %). Diese Abweichung war darin begründet, dass die niedersächsischen Krankenhäuser seit Jahren mit einem Basisfallwert weit unterhalb des Bundesdurchschnitts auskommen müssen. Da die vergütungswirksamen Landesbasisfallwerte für 2016 und auch für 2017 erneut am unteren Ende des gesetzlich noch zulässigen Korridors liegen, ist (auch ohne das Vorliegen neuerer Vergleichswerte) für die nahe Zukunft keine Änderung zum Besseren zu erwarten.

Beschäftigungsentwicklung in den Einrichtungen

Rechneten laut NKG-Indikator 2015 trotz zusätzlicher Bürokratieaufgaben durch das KHSG nur 29 % der Krankenhäuser in Niedersachsen damit, in den kommenden Monaten die Anzahl der Beschäftigten aufstocken zu können, stellt sich nunmehr heraus, dass 39,13 % der Krankenhäuser ihr Personal in 2016 aufstocken oder aufgestockt haben. Etwa die Hälfte der Krankenhäuser prognostiziert nach wie vor eine unveränderte Beschäftigtenzahl. Einen Stellenabbau erwarten 9,42 % (nach 29,81 % in 2013 und 24,29 % in 2014 und 15,67 % im Vorjahr).



	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
höher	28,57	24,19	14,81	26,09	25,00	29,10	39,13
gleich	44,44	58,87	58,52	44,10	50,71	55,22	51,45
geringer	28,57	16,94	26,67	29,81	24,29	15,67	9,42

Dies deutet darauf hin, dass die Arbeitsverdichtung in den Krankenhäusern ein Ausmaß angenommen hat, welches nicht mehr gesteigert werden kann. „Reserven“ sind nicht mehr vorhanden. Zusätzliche Leistungen und die zusätzlichen Bürokratieaufgaben durch das KHSG müssen durch Neueinstellungen bewältigt werden, gleich ob diese refinanzierbar sind oder nicht.

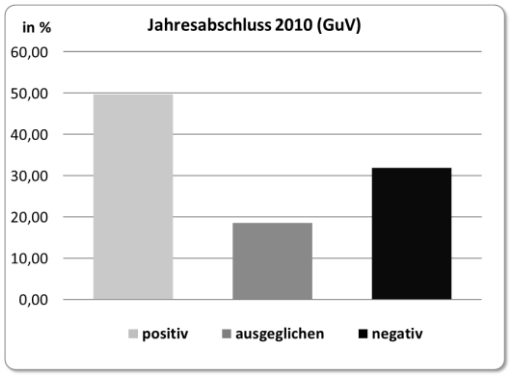
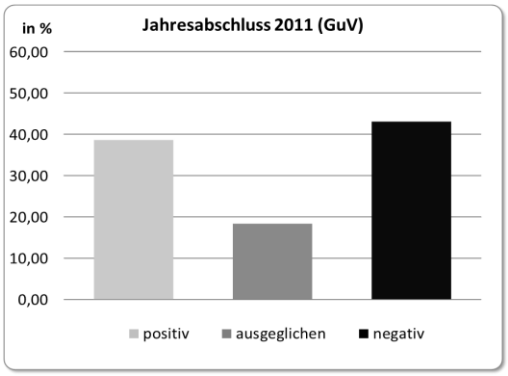
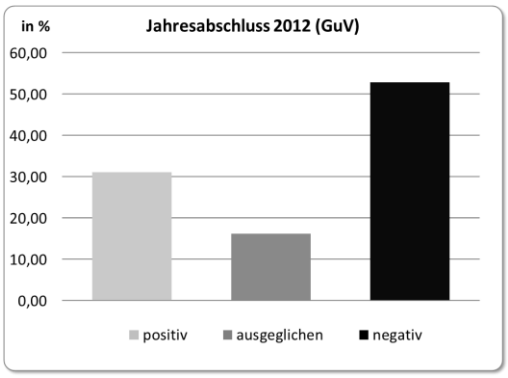
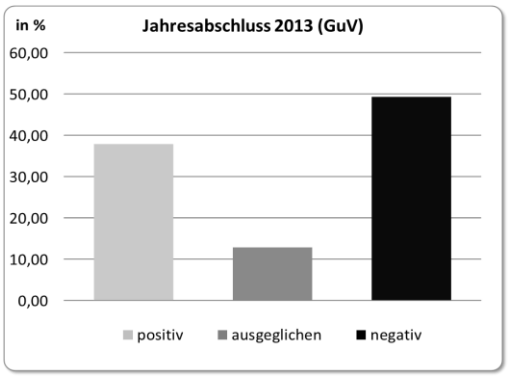
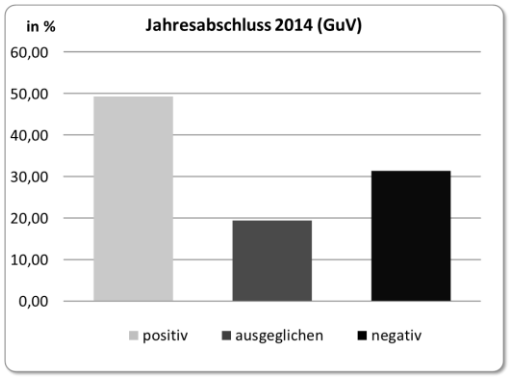
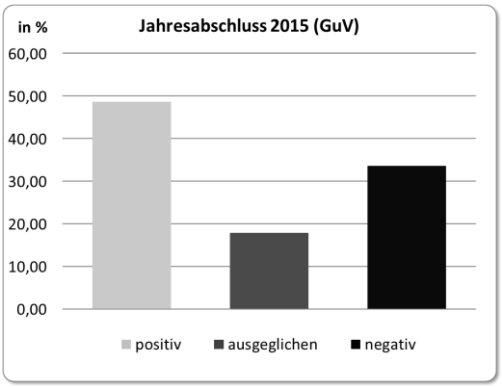
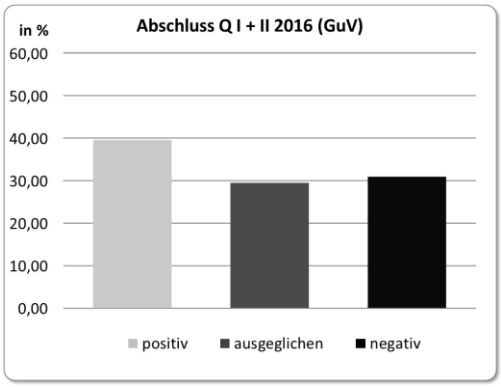
Schlussfolgerung

Die Probleme der Krankenhäuser sind auch durch die „Reform der Krankenhausfinanzierung“ im KHSG bislang nicht gelöst. Die niedersächsischen Krankenhäuser benötigen nach wie vor Hilfe, um die hochwertige Versorgung ihrer Patienten aufrecht zu erhalten und ihren hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Arbeitsbedingungen bieten zu können, neben einer guten Bezahlung sind das planbare Arbeitszeiten, Aufstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie ein Abbau der extremen Arbeitsverdichtung.

Die aktuelle Umfrage der NKG zeigt erneut, dass aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen der größte Teil der niedersächsischen Krankenhäuser keine Möglichkeit hatte, positive ergebnisse zu erwirtschaften. Das ist jedoch für Krankenhäuser wie für jedes Unternehmen essenziell, um beispielsweise in die Personalentwicklung und Innovationen der Patientenbehandlung investieren zu können. Ohne Überschüsse wird eine flächendeckende, innovative und qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung nicht dauerhaft zu gewährleisten sein. Krankenhäuser bleiben durch das geplante Finanzierungssystem wie bisher vom „normalen Wirtschaftsleben“ abgekoppelt. Es bleibt abzuwarten, ob sich der 2017 erstmals anzuwendende Fixkostendegressionsabschlag für zusätzlich mit den Krankenkassen vereinbarte Leistungen zusätzlich negativ auswirken wird.

Im Personalbereich ist keine Entlastung erkennbar. Die Einschätzung der NKG, dass vom neuen Pflege-Förderprogramm keine entlastenden Effekte ausgehen werden, wird von der Krankenhauspraxis bestätigt. Wenn Krankenhäuser lediglich 90 % der Kosten für zusätzlich geschaffene Stellen refinanziert bekommen, werden diejenigen, die ohnehin in den „roten Zahlen“ sind, diese Förderung kaum in Anspruch nehmen können. Auf der anderen Seite werden durch die Bürokratisierungswelle des KHSG neue Belastungen der Ärzte und Pflegenden befürchtet.

Damit Einnahmen (Erlöse) und Ausgaben (Kosten) der Krankenhäuser nicht immer weiter auseinander klaffen, müssen die Personal- und Sachkostensteigerungen sowie die Investitionskosten dauerhaft voll refinanziert werden. Diese Herausforderungen müssen angegangen und zukunftsfähig bewältigt werden.

Die Sicherung einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit stationären medizinischen Leistungen über ein nachhaltig zu reformierendes Vergütungssystem ist nach wie vor erst noch zu gewährleisten. Positive Effekte aus den Änderungen durch das KHSG sind in den Krankenhäusern (noch) nicht angekommen.

Anhang: Jahresvergleiche 2010 – 2016 (Q I und II)